

OW: Kunstprojekt in Sachseln

Neues Schaufenster für aktuelle Kunst

2007 zog die damalige Kunststudentin Anna-Sabina Zürrier an die Bahnhofstrasse 6 in Sachseln; in ein Haus mit zwei grossen Schaufenstern. Kurz darauf erregte ein schwarz gebranntes Zopf im Schaufenster die Aufmerksamkeit von zahlreichen Passantinnen und Passanten. Viele wechselten die Strassenseite, um ihn genauer zu betrachten und herauszufinden, was es damit auf sich hat. Weitere skurrile Gegenstände folgten und lösten in den Betrachtern die Frage nach Sinn und Intention der Installation aus. Die Grundidee des Projektes «Schau! Fenster» war geboren. Im letzten Herbst zog die Künstlerin Evelyne Temperli in die VG ein, und schon bald stellte sich die Frage nach einer neuen und klar definierten Nutzung des «Raumes». Am 1. März kam es zur ersten offiziellen Vernissage mit der Obwaldner Künstlerin Judith Albert. Im 2009 sollen drei weitere Ausstellungen folgen. Die zwei Kuratorinnen möchten Raum für Kunst schaffen, eine Brücke zum Alltag schlagen und auch kunstferne Menschen ansprechen: «Somit leisten wir einen Beitrag zur Vermittlung von künstlerischen Positionen ausserhalb des Museumskontextes.»



Die Schaufenster an der Bahnhofstrasse in Sachseln, die künftig von Künstlerinnen und Künstlern gestaltet werden.

NW: Ehrung für Arnold Stöckli (1909-1997)

Gedenken an einen wichtigen Zeitgenossen

Der Stanser Arnold Stöckli hat nicht nur als Architekt prägende Werke hinterlassen. Er ist auch als politischer Mensch seinen Weg gegangen und mutig gegen den Nationalsozialismus aufgestanden. Zu seinem 100. Geburtstag hat das Staatsarchiv eine kleine, aber eindrückliche Ausstellung aus seinem Nachlass zusammengestellt. Das Amt für Kultur hat zu einer Gedenkfeier eingeladen, die von gegen 100 Leuten besucht wurde. Dabei stellte der kantonale Denkmalpfleger



Ob- und Nidwaldner Kultur im Internet: www.kulturfenster.ch

Möchten Sie regelmässig gratis das halbjährlich erscheinende Kulturbblatt erhalten? Melden Sie sich

- mit diesem Coupon
- oder per e-mail: kultur@nw.ch

Name

Vorname

Adresse

PLZ/Ort

Einsenden an: Amt für Kultur, Mürgstrasse 12, 6371 Stans

Das «Obwaldner/Nidwaldner Kulturbblatt» können Sie auch im Internet unter www.kulturfenster.ch als PDF ausdrucken.

NW: CD Marygold: «My bow, my arrow, my target»

Indie-Rock und Elektronik gemischt mit Melancholie

Die Kritiker geraten ins Schwärmen: «Schlichte, effektive Riffs, von gut dosierter Elektronikgischit, umspült und einen Sänger auf dem Fels tragend, der überzeugend verschiedene Modelle grosser Sehnsucht durchspielt.» So schrieb die Zeitschrift «Visions» über das zweite Marygold-Album «Dare, Dare ... Surrender». Und: «keine Revolution, aber eine Meisterprüfung, die alles verarbeitet». Bei so viel Lob darf man ja auf die dritte Scheibe wirklich gespannt sein. Auf «EchoParkMusic», dem Label der drei Burrell-Brothers, erscheint sie in diesen Tagen. Die von der Nidwaldner Kulturförderung mitfinanzierte CD transportiert den «unbedingten Willen» der Musiker, «alles zu geben». Wie man es von ihren Bühnenauftritten her kennt. Und so «trifft Verspieltheit auf Gestaltungswillen, Ideenreichtum auf Stilsicherheit» und wird Marygold etliche Auftritte und Airplays verschaffen.



Marygold, «My bow, my arrow, my target». EchoParkMusic.

OW: Grosse Ehre für den Alpnacher Verleger und Kunstdrucker

Martin Wallimann erhält Innerschweizer Kulturpreis 2009



Foto: Robi Hess

Schliesslich und vor allem bot und bietet Martin Wallimann zahlreichen Kunst- und Literaturschaffenden eine Plattform, ihr meist stilleres Schaffen der Öffentlichkeit zu präsentieren. Gerade auch seinen grossen uneigennütigen und feinfühlgien Einsatz für die Lyrik hat er jüngst wieder mit der Durchführung der ersten Obwaldner «Lyrik-Nacht» bewiesen. Martin Wallimann ist ein wichtiges Sprachrohr und ein engagierter Vermittler von jenen Kunstschaffenden und Werken geworden, die nicht unbedingt im Rampenlicht des oft lauten Kultur- und Eventbetriebs stehen.

Die Übergabe des Innerschweizer Kulturpreises 2009 an Martin Wallimann findet am Samstag, 12. September 2009 im Kanton Obwalden statt.

NW : Reality Show im Chäslager Stans

Eine Parodie hart an der Realität



Die Produktionsfirma heisst «Total Control Media», das Format unter anderem «Verliebt, verloren, vergessen», die Ankündigung sprach von «abendfüllender Führung» kombiniert mit einer Ausstellung. Zusammen mit Mitgliedern des Splätterlitheaters entwickelten die beiden Nidwaldner Künstlerinnen Anita Zumbühl und Corinne Odermatt eine böse Satire auf die heutige Fernsehunterhaltung, eine Kombination von Theater, Musik und visueller Kunst. In gebalter Ladung auf die Besucherinnen und Besucher des Chäslagers losgelassen, konnten sich diese dem Diktat von Exhibitionismus und Voyeurismus kaum entziehen und fanden sich plötzlich als Teil der «Reality Show» wieder. Die mit Unterstützung der kantonalen Kulturförderung entwickelte, spartenübergreifende Produktion wird am Luzerner Fumetto (28. März bis 5.April) noch einmal gezeigt.

NW: Studie über vorindustrielle Schifffahrtum

Erkenntnisse vom Grund der Seen

Bis zum Bau der Eisenbahnen waren unsere Seen und Flüsse ein zusammenhängendes Wegenezat. Darauf wurden die Waren des täglichen Bedarfs sowie des internationalen Fernhandels befördert, aber auch Menschen und Tiere.

Die wirtschaftlichen, rechtlichen und historischen Zusammenhänge dieses Wasserverkehrs sind bereits gut untersucht. Hingegen standen bisher die traditionellen Transportmittel selbst, die hölzernen Lastschiffe, nicht im Vordergrund der Forschung. Diese lassen sich heute im Original lediglich noch als Wracks unter Wasser genauer studieren. Nur so kommt man deren Form, Ausstattung und Bauweise auf die Spur. Thomas Reitmayer führte erstmals vor allem für das ost- und zentralschweizerische Gebiet zwischen Bodensee und Vierwaldstättersee eine Bestandsaufnahme von archäologisch bedeutsamen Schiffswracks durch.

Bei den ausführlicheren Einzeluntersuchungen in den einzelnen Seenregionen war es wichtig, den archäologischen Gegenstand «Wrack» nicht isoliert zu sehen. Vielmehr wurden die Funde in einen grösseren Zusammenhang gestellt. Die Bandbreite der dafür verwendeten Quellen erstreckt sich von Reiseberichten und persönlichen Erinnerungen, Schifffmacherordnungen, Bauberechnungen, Totenbüchern über Inventare und rare Baubeschreibungen bis zu Landschaftsmalereien, Glasfenstern, Votivtafeln und frühen Fotografien. Offensichtlich wurde dabei, dass jede Gewässerregion ihre eigene Vielfalt an charakteristischen Transportfahrzeugen hervorgebracht und gepflegt hat.

Reitmayer,Thomas:Vorindustrielle Lastsegelschiffe in der Schweiz, Schweizer Beiträge zur Kulturgeschichte und Archäologie des Mittelalters 35, Basel 2008, 236 Seiten; 70.- Franken, ISBN 978-3-908182-19-1, Interessante Quelle: Eine Votivtafel aus Beckenried.

OW: Neue Mitarbeiterin

Madeleine Büchel kommt für Margrit Röthlin

Seit Anfang 2009 arbeitet Madeleine Büchel neu im Bildungs- und Kulturdepartement des Kantons Obwalden. Sie arbeitet als Sachbearbeiterin einerseits für das Departementssekretariat und andererseits für die Abteilung Kultur (Kulturförderung und Kultur- und Denkmalpflege). Madeleine Büchel wohnt in Stans und sammelte langjährige Erfahrungen als Sachbearbeiterin und Sekretärin bei Treuhandgesellschaften, im Kunsthandel und bei weiteren Unternehmungen. Als ausgewiesene «Allrounderin» mit einem ausgesprochenen Flair für Kultur, Bildung und Zahlen bringt sie ein ideales Profil mit für die vielseitige und anspruchsvolle Arbeit.

Madeleine Büchel ersetzt Margrit Röthlin, die departementsintern zum Stipendienwesen gewechselt ist. Mit dem Wechsel ging eine eigentliche Ära zu Ende. Denn während 14 Jahren war Margrit Röthlin für die administrativen Belange der Kulturförderung und der Denkmalpflege tätig. Ihre Arbeit, die sie professionell, speditiv und mit viel Herzblut vor allem im «Hintergrund» ausführte, bildete einen zentralen Beitrag für die Obwaldner Kultur. Margrit Röthlin bleibt der Obwaldner Kultur jedoch als Regisseurin der Jungen Bühne Lungern und als Theaterspielerin erhalten.

OW: Neue Mitarbeiterin

OW: Neue Mitarbeiterin

OW: Neue Mitarbeiterin



Impressum

Redaktion: Amt für Kultur Nidwalden; Kulturabteilung Obwalden.
Mitarbeiter dieser Nummer: Brigitte Durrer, Gerold Kunz, Peter Omachen, Christian Sidler, Nathalie Unternährer, Lukas Vogel.
Herausgeber: Kulturkommission Nidwalden, Mürgstrasse 12, 6371 Stans, Telefon 041 618 73 40, kultur@nw.ch
Kantonale Kulturförderungskommission Obwalden, Brünigstrasse 178, 6061 Sarnen, Telefon 041 666 64 07, christian.sidler@ow.ch

OW: Erfolgreiche Januar-Literaturreihe 2009

OW: Erfolgreiche Januar-Literaturreihe 2009

NW: Meilensteine der Denkmalpflege

Vom Abbruchobjekt zum Vorzeigebau



Leuchten aus den 1950er Jahren auf der Piazza des Bürgerstocks.

Rund 20 Leute von Regierung, Verwaltung, Gemeinde und Gewerbe konnten im Januar das frisch renovierte Bauernhaus Obchapelen im Dörfli Wolfenschuessen besichtigen. Das rund 500jährige Holzhaus wurde mustergültig renoviert und für ein zeitgemässes Wohnen hergerichtet. Eine gut informierte und vorbereitete Bauherrschaft gelangte vor einigen Jahren an den damaligen Denkmalpfleger. Ihr war von privater Seite abgeraten worden, weiter Geld in das „Abbruchobjekt“ zu investieren. Doch sie hatte sich für eine umfassende Restaurierung entschieden. Von Bund und Kanton gemeinsam unterstützt, konnte das Haus fachgerecht und unter Wahrung seines geschichtsträchtigen Charakters erneuert werden.

In Sichtweite des Hechhuis und direkt am Rand des Dörfli gelegen, präsentiert sich dieser wichtige Zeuge spätmittelalterlicher Wohnkultur heute wie neu und trotzdem in der Würde seines Alters.

Garteninventar Bürgerstock

Auf dem Bürgerstock wird eifrig geplant und vielleicht auch bald gebaut. Diskutiert wird unter anderem um Erhalt oder Erneuerung der bestehenden Bauten und Anlagen. Die engagierte Fachfrau Pia Amstutz hat in diesem Zusammenhang die Gärten untersucht. Wachstum und Veränderung der Gartenanlagen kommen in ihrem Inventar sehr schön zur Darstellung. Sie hat dabei auch liebevolle Gestaltungselemente aus der Ära Frey festgehalten. Mit Blick auf die weltläufige Kundschaft wurde damals, insbesondere beim Pool und auf der Piazza, ein alpiner Garten mit mondäner Ausstrahlung angelegt.

OBWALDNER/NIDWALDNER

KULTURBLATT

März 09
Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

«Obwalden ist keine Kulturinsel». So betitelt der Obwaldner Journalist und Schriftsteller Romano Cuozn einen Kommentar, der kurz vor der Abstimmung über die Kulturlastenvorlage im Obwaldner Wochenblatt erschienen ist. Dieser Titel würde sicher auch für Nidwalden gelten.

Dass unsere beiden Kantone keine Kulturinseln sind, ist eine Tatsache. Die Kulturkommissionen von Nidwalden und Obwalden arbeiten schon seit Jahrzehnten eng zusammen. Die NOW, die gemeinsame Jahresausstellung für Ob- und Nidwaldner, ist deutlichstes Zeichen hierfür. Zudem bieten die Ausstellungsräume in Nidwalden den

Obwaldner Kunstschaffenden Plattformen, und umgekehrt. Und ebenso befinden sich in den jeweiligen Sammlungen auch Werke von ausserkantonalen Kunstschaffenden. Die Zusammenarbeit zwischen den Zentralschweizer Kantonen hat eine lange Tradition: Literaturwettbewerb, Theaterwettbewerb, Ateliers in New York und Berlin, Zentralschweizer Kunstaussstellung und neu auch ein Tanzprojekt werden miteinander finanziert. Hinzu kommen die gemeinsam getragenen Festivals wie Stanser Musiktage, Alpentöne, Fumetto und OBWALD, viele kooperativ finanzierte, kantonsübergreifende Kulturprojekte sowie diverse Schule-Kultur-Veranstaltungen.

Den demokratischen Entscheid vom 8. Februar, als eine Mehrheit der Obwaldnerinnen und Obwaldner Nein zur Kulturlastenvereinbarung sagte, akzeptiere ich. Ich muss jedoch zustehen, dass mich der Entscheid gerade vor dem Hintergrund der engen und erfolgreichen Zentralschweizer Zusammenarbeit nachdenklich stimmt. Ich darf aber für alle Zentralschweizer Kulturbeauftragten betonen: Wir setzen uns weiterhin dafür ein, dass die kulturelle Zusammenarbeit lebendig bleibt; zum Wohl des ganzen Kultur- und Lebensraumes und der Kulturschaffenden in unseren Kantonen.

Christian Sidler, Kantonaler Kulturbeauftragter Obwalden



Impression vom OBWALD 2008, unterstützt von allen Innerschweizer Kantonen.

OW: Erfolgreiche Januar-Literaturreihe 2009

„Aartiges“ faszinierte über 300 Literaturfreunde



Ignaz Egger als Weltgesetzefinder Konrad Amstutz.

OW: Erfolgreiche Januar-Literaturreihe 2009

Die dreiteilige Januar-Literaturreihe in Sarnen gehört zu den ganz wenigen regelmässig stattfindenden Lesereihen in der Zentralschweiz. Im Januar 2009 ging sie bereits zum neunten Mal über die Bühne des schmucken Kollegitheaters. Und wie: Über 300 Personen besuchten die drei Vorstellungen, die alle unter dem Motto «MUNDAartig» standen.

Die diesjährige Literaturreihe war einerseits der Mundartliteratur und andererseits den Geschichten von Sonderlingen und eigenartigen Menschen gewidmet, daher der Titel «MUNDAartig». Der Schriftsteller Tim Krohn, stimmungsvoll begleitet von der Kontrabassistin und Sängerin Anna Trauffer, eröffnete auf mystische und bewegende Art die Literaturreihe. Der zweite Sonntag war dem halbfigtigen Weltgesetzefinder Konrad Amstutz gewidmet. Deborah Demuth schrieb im Obwaldner Wochenblatt: «Ein ganz besonderes Einmann-Musik-Bild-Theater wurde geboten. Während Schauspieler Ignaz Egger alias Amstutz Konrad

seine verschobenen Theorien in die Welt posaunt, sorgen Christof Hirtler mit Bildern, welche die Seelenwelt des Weltgesetzefinders widerspiegeln, und die Musiker Roland von Flüe, Patricia Dräger und Tobias Preisig mit Eigenkompositionen, Improvisation und bekannten Volksweisen für ein abgerundetes Theaterspektakel.»

«Wie macht ihr das bloss?» staunte der Mundartschriftsteller Guy Krneta, als er sah, wie sich das Theater Altes Gymnasium am letzten Literatursonntag fast bis auf den letzten Platz füllte. Ein kleiner «Trick» war schon dabei: drei Klassen der Kantonsschule kamen mit ihren Deutschlehrern an die «Literaptur», den Mix aus Rap und Mundarttexten, dargebracht von Guy Krneta, dem Rapper Greis und dem Musiker Apfelböck. Aber auch viele ältere Literaturinteressierte gesellten sich zu den Kantenschülern. Ein Mix unterschiedlichster Vorlieben im Publikum, der sich auch auf der Bühne mit lyrischen, essayistischen und rap-pigen Texten widerspiegelte.

